

"Gibt es im Himmel Eis?"

Mit Kindern über den Tod sprechen

Martha Torkler ist Leiterin eines evangelischen Familienzentrums mit Kindergarten.

Die Fragen nach dem Himmel

Schon immer haben die Vorstellungen vom Himmel die Fantasie stark angeregt. Was erwartet uns, was gibt es da? Wen treffen wir im Himmel? Kommen alle dorthin – auch die Tiere? Auch hier gilt: Kinder haben ein Recht auf ehrliche Antworten. Und die bekommen wir am besten aus der Bibel. Jesus spricht einige Male vom Himmel, aber er beschreibt ihn nicht. Das Entscheidende ist, dass wir bei Gott sein werden. Jesus hat uns dort Wohnrecht eingeräumt (Johannes 14,2). Alles Schlechte, Fehlerhafte wird es nicht mehr geben (Offenbarung 21,4-5). Keine Schmerzen, keine Ungerechtigkeit, keine Unzulänglichkeiten – alles wird gut!

Für alle? Wenn wir der Bibel glauben, sind wir überzeugt, dass die in den Himmel kommen, die Gott vertraut haben. Aber wer weiß letztlich, wie Gott entscheidet und wie der Mensch im letzten vor Gott tritt? Uns steht es nicht zu zu urteilen, das ist allein Gottes Recht. Und das kann uns auch trösten in unserer Angst um den geliebten Menschen, dass Gott ihn im letzten Augenblick noch zu sich zieht. Und so kann man das auch Kindern sagen: Wir hoffen, dass Gott ihn annimmt. Gott hat versprochen, dass er die, die ihn lieben und ihm vertrauen, bei sich haben möchte. Und die Tiere? Gibt es einen Himmel für die Tiere? Diese Vorstellung fällt uns schwer. Wir wissen aber, dass die Tiere Gottes Geschöpfe sind, dass er sie geschaffen und gewollt hat. Der Text aus Römer 8 lässt uns auch für die Tiere hoffen: "Er gab aber seinen Geschöpfen die Hoffnung, dass auch sie eines Tages von der Versklavung an die Vergänglichkeit befreit werden und teilhaben an der unvergänglichen Herrlichkeit, die Gott seinen Kindern schenkt."

Sicher gehören die Fragen nach dem Tod zu den schwierigsten, die die Kinder stellen. Aber als Christen haben wir die Gewissheit für das Leben nach dem Tod und einen Tröster, der besser ist als jeder menschliche Trost.

Wer das Thema Sterben und Tod im Kindergottesdienst behandeln möchte, findet im Online-Material die Zusatzlektion "Zuhause bei Jesus".

Kurz und knapp: So können wir Kindern helfen

- trauernden Kindern nicht aus dem Weg gehen, sie in ihrer Traurigkeit nicht allein lassen
- sich Zeit nehmen, zuhören
- sie nicht ständig bedauern, bevorzugen oder dauernd auf den Kummer ansprechen
- gut beobachten und ggf. reagieren, um Hilfestellung zu geben, wenn sie benötigt wird

- versuchen, Worte für die Gefühle zu finden, die das Kind noch nicht differenzieren und benennen kann
- Gefühle des Kindes zulassen – nicht nur Traurigkeit, sondern auch Wut oder Fröhlichkeit
- akzeptieren, wenn Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen, aber nicht beteiligen, wenn ihre Geschichten für uns nicht vertretbar sind (wenn sie zum Beispiel spielen, wie es im Himmel ist)
- Kinder in ihren Vorstellungen (die uns manchmal vielleicht komisch vorkommen) ernst nehmen, nicht darüber schmunzeln

- betonen, dass das Kind keine Schuld am Tod hat
- erklären, dass der Tod *eines* Menschen (oder Tieres) nicht bedeutet, dass nun auch ein anderer stirbt ("Stirbt der andere Opa jetzt auch?")

- Kinder selbst entscheiden lassen, wie sie mit der Trauer umgehen wollen
- Kinder, die zur Beerdigung gehen möchten, auf das vorbereiten, was sie dort erleben werden

- ehrliche Antworten geben und zugeben, wenn wir keine Antwort wissen
- Kinder an jemand anderen verweisen, wenn wir uns emotional nicht in der Lage fühlen zu antworten
- nichts beschönigen oder Kindern etwas vormachen („Die Oma schläft nur“), weil das bei ihnen unter Umständen falsche Vorstellungen weckt (Verbindung zum eigenen Schlafen => wollen nicht mehr ins Bett)
- Weinen und Traurigkeit sind erlaubt!

Literaturtipps

Wenn wir uns zu trauern trauen – Kinder stärken bei Tod und Verlust

Martina Steinkühler (Schwaben-Verlag)

Wertvolle Informationen und Erklärungen über den Umgang mit Trauer, gut zu lesen.

Sei nicht traurig, kleiner Bär!

Rachel Rivett und Tina Macnaughton (Brunnen-Verlag)

Ein Bilderbuch zum Thema Abschied nehmen

Abschied von der kleinen Raupe

von Heike Saalfrank und Eva Goede (Echter-Verlag)

Eine Schnecke ist traurig, weil sie sich von ihrer Freundin, der Raupe, trennen muss. Dann erlebt sie die wunderbare Wandlung zum Schmetterling mit. – Kein direkt christliches Bilderbuch, aber vom Sinn her übertragbar.

Nur noch antiquarisch:

Ist Oma jetzt im Himmel? Vom Umgang mit Tod und Traurigkeit

Von Heike Baum (Kösel-Verlag)

Ein hilfreiches Buch für Leute, die mit 3-7-jährigen Kindern zu tun haben; mit Hintergrundinformationen und vielen praktischen Tipps.

Großvater und ich und die traurige Geschichte mit dem kleinen Kätzchen

Marlee und Benny Alex (Brunnen-Verlag)

Ein Klassiker unter den Bilderbüchern – sehr einfühlsam wird erzählt, wie ein Kind erst den Verlust einer kleinen Katze und dann den Tod des Opas erlebt.